



Seägar=Rätscho

Amfliches und vielfach verdammfliches Organ der Gemeinde Sägen

Jahrgang 1930

Dornbirn, 1. März

1. Auflage

Der Frendenverkehr

Sein profit und seine Schädlichkeit für die Viehzucht. Eine volkswirtschaftliche Bilanz von Fidoher Schertler, Bauer zu Galkbiren.

Wo mann jehd in allen Zeitungen und fogahr die Behörten Reklahme machen für den Frendenverkehr drachtel man unzere Segent mit Frenden zu überschwämmen. Dießes hat wie bei einer Wasserüberschwämmung einen kleinen Profit und einen großen Schahden. Beim Wasser bleibt ein fruchtlbarer Vellen zurück in welchem die Grumpirnen und der Dürken gut gedeihen. Bei einer Frendenüberschwämmung bleibt ein furchtblahrer Schlamm zurück und in dießem gedeiht for allem die Unstlichkeit mit welcher mir eh in unzerer Bedrachlung zu tun haben werden.

Der einzige Profit für den Bauer wäre es wen er für den Iller Milk 2 Schilling bekähme oder wen er den Buter teuer verkauffen könnnte. Aber die Hoteller in welchen die frenden sint hochen doch bloß mit Mandarineschmalz. Es gipt schon Hoteller wo eh fersehen die Frenden zu schrepsen aber es gipt auch Frende welche zhalbfämst eine Limonahde drinken und ein ganzes Zimmer ferdrecken. Dieße sint für unzer Land kein Nutzen. und der Wirt hat von einem Eingeböhrenen welcher 10 Büdel drinkt mehr alz von 10 Alkohol-freien Frenden.

Es gipt auch Frende welche unzere Wplichen Landeh-einrichtungen auflachen und die Bäuerliche besföherung krähen. Ich habe einmahl gehdrt wie ein Frender in einer Wirtschaft gefagt hat wen mann nach Vestreich Fahre müs man eh machen wi wen man nach Amerlha fahre man müße in Lindau die Uhr um eine Stunde zurück-

treiben dan gehe jeder Zug recht was ich nicht verstanden habe.

Die Frenden bestehen meißenz aus Schwaben und Breußen. Die Breußen erkennt man an einem großen Rucksack und einem kleinen geltbeutel.

Viehle Frende sagen auch unzer Land sei das reine Paradiß und auß dießem Grunde ziehen Sie das Häß aus und lauffen fast nakig in unzeren Bergen herum wie Adam und Efa seelig.

Unter den Frenden gipt eh auch Pärer welche eine unverheiratele Hochzeitsreise machen und in einem Heufladel oder unter einem Baum im hohen Gräß übernachten. Dießes ist ein Sittlicher Schahden weil eh von unzerem Volke gern nachgemachd wirt aber wie wir nun sechen werden ist es auch ein Schahden für die Landwirtschaft. Einmahl haben wir in unzerem Berggut das Ohmal gemäl und da war daß Gräß unter einem Baum ganz vertroll und der Knecht hat auch einen Weiplichen Kappel gefunden wo er gemeint hat das sei ein Frendenverkehrsneß. Aber das andere Jahr im Aprillen ist es dann durch ein lebentlige zeichen berauß gekommen das der Knecht meine Tochter ferföhrt hat und ich habe in zum Deifel gejagt um die Frenden nicht zu verdächtigen. Ein wirtschaftlicher Schahden ist eh weil es dem Rintfich der stliche Unstent ferbietet solches Heu zu fressen auf welchen ein Par ohne den kirchlichen Sägen verheiratele Bewegungen macht.

Auß dießem Grund hat auch unzer Landdag eine spezial sßung über den frendenverkehr abgehalten und es ist erfreulich daß sich unzere Abgeöhrdneten auch mit der Unstlichkeit befaßen die auf diese Weise in unzer Land homt. Der Herr Landehhoubtmann hat auch eine fastige Rehde gehalten und hat haubstsechlich die Perliner

Weipsbilder berührt, welche von einem ferden Gehöhl keine Ahnung haben und das Menschliche Leben schädlich beeinflussen. Wo dieses bekannt geworden ist hat unzer Jungfrauenverein eine Freudenversammlung abgehalten und hat mich freundlich ersucht daß ich ein Dankschreiben an den hohen Landtag aufsehe welches ich gemacht habe und welches heißt:

Schlußplicher Landtag!

Wo mir in der Zeitung glesen haben das unzer Hochwollgebohner Herr Landeshauptmann ein Nehde gemacht haben über den Freudenverkehr und über die ausländischen Weipsbilder und über die frechen Perslinerinnen haben mir eine übermenschliche Freude empfunden. Mir haben schon lange mit blutigem Herzen und mit Gränzenlosem Schmerzen an den empfindlichsten Kerberdeilen zuschauen müssen wie diese fast Häßlosen Weipsbilder unzere jungen Bauernhuben verführen und unz das lägliche Brot der Liebe weischnappen. Es ist für unz ein unbeschreiblicher Genuss das entlich einmahl in Boradelberg ein Mann die Borasche gehabt hat für die Gefühle der inländischen Jungfrauen einzudreten.

Es ist aber auch ein sichtbares Zeichen das man in hohem Landtag die frechen Begährden der Perslinerinnen grünlich kennt und mir bitten Sie heftichst ihnen in Zukunft wie bisher mit Euerer ganzen Aroß den Niegel zu stecken an der Gränze.

Hochachtlingsvollst zeichnet sich
Euer Euch Liebender Jungfrauenverein.

Ich mus nun noch auf einen Wirtschaftlichen Schaden aufmerksam machen welcher entsteht indem die Freuden ganze Schübel Gräß aufreissen welches Sie Blumen heißen. Die Flehnanzler hätten ganz gul derweil daß Sie den Freuden dieses Gräß an der Gränze Kobnissizieren würden wodurch man in Lochau eine große Ekonomie errichten könnte und das ganze Jahr ein par Kühe zu fressen hätten und wen man diese Milk den Flehnanzern zu trinken gäbe und ihnen den Preis für diese Milk vom Zalltag abziehen könnte, wär es für unzeren Stahhaushalt eine große Erleichterung.

Wen ich mich nun wieder auf die unfilliche Seile begeben so mus ich auch bemerken das es hauptsächlich die Freuden sint welche die Badeseiche in unzer Land gebracht haben. Früher hat man sich höchstens gebadet

vor der Menstierung und wo sich ein anständiger Mensch da noch geschämt hat. Aber heute kan man in jedem Bach und in jedem Bloder Menschen sehen welche fast alle Tage baden und es mus einen Wundernehmen woher die Freuden den vielen Dreck nehmen das sie sich alle Tage waschen müssen. Es ist Zumbeischiel für eine Kuh auch nichl abedillich wenn Sie in einem Bach solches Wasser mit menschlichen Beigeschmack saufen muß. Wen das Rintvieh auf einer Alpe, wo viele Freuden baden mit den Füßen, in einen solchen Bach hienein geht und dort Wasser lauft so ist es ganz leicht möglich das das Rintvieh dan einen Grausen bekommt welches Viehleicht der schon lange gesuchte Erreger der Maul- und Klauenseiche ist den diese hat erst seit dem großen Freudenverkehr zugenommen und die Veterinärliche Wiesenchaft wird dieses Viehleicht noch einmal heraufbringen indem ich dißbezüglich nichl maßgebend bin und kein Studierter sondern unter dem Rinsfleck aufgewaren und seine Gefühle kenne.

Ich wil nun für Heute meine Pflanz abschließen man könnte noch allerlei über den Freudenverkehr sagen aber ich wil meinen Anstant nichl ferleken und es Grüßt Dich dein dreier Mietarbeiter

3 Sidohr Scherler.

Unnötige Aufregung eines Berger-Buromible:



„Jessos Mareia Alfons was fällt Dir i — Du bruchst do ho Tafel hertuo — mir händ jo Klauokranksal nid do hom!“

Unser Naturschutzpark.

Wenn sich unser Naturschutzpark an Größe auch nicht mit dem Yellowstonepark der USA. oder den Schweizer Reservationen messen kann, so ist er doch in seiner Eigenart beachtenswert und nicht nur für Dornbirn, sondern für das ganze Land von Bedeutung.

Daß die ganze Anlage der Opferwilligkeit weniger Bürger ihr Entstehen verdankt und der Stadt Dornbirn keinen Groschen Kosten, weder für den Erwerb noch für die Erhaltung, verursacht, ist ein Beweis dafür, daß in unserer Stadt opferfreudiger Bürgerstimm noch nicht ausgestorben ist.

Ein Hauptvortug des Parkes ist auch, daß er mitten im Orte gelegen und z. B. vom Rathaus aus in wenigen Minuten zu erreichen ist.

Von Mauern und Eisenzäunen umfriedet, ist das Gebiet seit einigen Jahren schon vollkommen der natürlichen Entwicklung überlassen, kaum eines Menschen Fuß hat es seit Jahren betreten, so daß sich eine eigenartige Fauna und Flora ohne jedes Zutun von Menschenhand entwickelte.

In prächtigen Exemplaren wuchert der einheimische Hollunderbaum (*Sambucus nigra*) und äppige Bestände von Urtikaceen bedecken den Boden. Nicht nur Pilze seltener Arten, sondern auch mannigfaltige Stakteen sprossen aus dem fruchtbaren Boden und da dies Gebiet vollständig

abgeschlossen ist, ist keine Plünderung und Ausrottung der wunderbaren Flora durch heutehungrige Touristen zu befürchten.

Weniger mannigfaltig und zahlreich ist bisher in dem Schutzgebiete die Tierwelt und beschränkt sich auf Kleintiere, wie Rager, Insekten, Würmer, Lurche und dergleichen. Auch die Vogelwelt hat in dem Gebiete willkommene Zustucht gefunden und entwickelt sich bei dem Fehlen größerer Raubvögel in staunenswerter Anzahl. Das angebliche Vorkommen von Wildschweinen hat sich bisher nicht bestätigt, obwohl der Park für den Aufenthalt von Schwarzwild wie geschaffen wäre. Nun, was noch nicht ist, kann werden.

Das Betreten des Schutzgebietes ist vorläufig im Allgemeinen verboten, doch kann Schulen und Vereinen die Besichtigung gestattet werden. Die Bewilligung ist im Rathaus, Zimmer Nr. 1, erhältlich. Zu diesem Behufe ist ein Verzeichnis der Vereinsmitglieder bezw. Schüler, durch den Vereinsvorstand, bezw. Klassenvorstand vorzulegen. Die Vorstände selbst haben sich mit Paß und Impfschein auszuweisen.

So möge denn dieses Werk musterergiltigen, opferfreudigen Bürgerstimm weiterhin im wahren Sinne des Wortes wachsen, blühen und gedeihen als Stierde unserer Stadt, als Aul der schugbedürftigen Tier- und Pflanzenwelt und zur Freude und Belehrung aller Freunde der unverfälschten, ungekünstelten Natur.



Chor der Stellungs- pflichtigen.

Weil die Männer nicht mehr
länglich sind,
Uebernehmen wir die Führung
Und ziehen mit vergnügtem Sinn,
Zur ersten Affentierung.

Schwarzbraunes Mädchen,
Du halt ja Krampfadern;
Bei Kaiserjägern darf das nicht sein.

Und deine Plattfüßchen, die schau'n
nicht vorchriftsmäßig aus,
Schwarzbraunes Mädchen, du bleibst
zuhause.

Auf, auf ihr Schwestern,
So lang uns das Leben freut,
Heute ist gestern,
Morgen ist heut.

Auf!

Das Lichtfest am Schauner und Umgebung.

(Bericht eines Leidtragenden).

Endlich haben auch wir Bergbauern eine elektrische Beleuchtung bekommen; gewiß ein Anlaß uns darüber freuen zu dürfen. — — — Wir nehmen unsere sauer verdienten Groschen zusammen, kaufen uns ein Faß Bier und Wein, schleppen es bergwärts und veranstalten eine kleine Feier, bei der es gemüßlich und sehr lustig ist. Uns Heimgehen denkt heute keiner und man ist froher Dinge. Auf einmal heißt es; „Herr wir haben kein Bier und keinen Wein mehr!“ Leider konnten wir es nicht machen wie die zu Kanaan und entschlossen uns die Mildtätigkeit der Bewohner von Kehllegg zu erproben. Der Wassermann und ehemalige Glukustindianer war in den frühen Morgenstunden leider nicht zu erweichen seine Pforten zu öffnen und so zogen wir weiter der Krone entgegen, wo für uns ein mißführendes Herz schlug und wir gelacht wurden. Doch wir sollten uns nicht zu lange freuen; es fiel in kurzer Zeit ein großer Wehmutstropfen in unseren Freudenbecher. In den frühen Morgenstunden hörte beim Gang zur Kirche eine „Allzufrome“ unsere Freuden- gesänge und sah sich veranlaßt, uns mit der Behörde bekanntzumachen. Der Wirt wurde für seine Gattfreundschaft mit S 120. — belohnt und wir Weiblein, wie Männlein, ob Jung ob Alt, wurden jedes um S 20. — leichter gemacht. Wir sind ja da oben mit Glücksgütern so gesegnet, daß es Jedem ein „Leichles“ (???) ist, so eine „Aleinigkeit“ in die Opferschale zu legen. — Ein weiteres Urteil überlassen wir dem lieben Leser. —

Der mysteriöse Leichenfund.

Von unserem Detektivbüro erhalten wir die Nachricht, daß von Kindern des Waisenhauses anlässlich eines Ausfluges in der Nähe von Kreuzen (abseits der Wälderstraße) eine Leiche aufgefunden wurde. — Es wurde sofort veranlaßt, daß der Leichenwagen, Leichenbestatter und die Sicherheitsorgane hiervon verständigt wurden. Sämtliche machten sich unverzüglich auf den Weg zum Tat- bzw. Fundort und es stellte sich heraus, daß es eine tote Galt war, deren Geruch nicht mehr besonders wohlriechend empfunden wurde.

Reichsdeutscher Festbericht.

Unter maßvoller Beteiligung der ganzen Bevölkerung konnte der Bund der Reichsdeutschen den Jahrestag während den Bestand des Vereines in Form des 10jährigen Wleckenfestes feiern. Ausnahmslos waren sämtliche Dornbirner Vereine teils vollzählig, teils durch Vertreter erschienen. Reichspräsident von Hindenburg mußte sich leider entschuldigen, dafür drückte die deutsche Gesandtschaft im Namen aller Deutschen ihr Lob und ihre Bewunderung über die großartige Aufmachung und praktische Einrichtung der Stadt.

Stierzuchtfälle aus. Vereinsobmann Hinderlauer brachte in prächtiger Festrede den innigen Zusammenhalt aller Vereinsmitglieder ohne Rücksicht auf ihre politische Einstellung zum Ausdruck. Insbesondere gedachte er der armen Kartoffel- deutschen, die trotz Einstellung der Kartoffelbezüge dem Vereine treu geblieben sind. Wer ausnarrt wird gekrönt. Nie erdenklicher Beifall dankte dem Redner für seine herrlichen Ausführungen, die allen unvergessen bleiben mögen. Heil!

Der Düffeldorfer Mörder an der Sägen.

Von halbamtlicher Stelle wird gemeldet, daß der vermutliche Massenmörder von Düffeldorf vor kurzer Zeit, auch in der Gemeinde Sägen, an einem Sonntag abends 1/2 11 Uhr einen Ueberfall auf zwei Frauen ausführen wollte. Die zwei Frauen brachten noch in ihrem großen Schrecken den Mut auf einen lauten Schrei auszustößen und bei der nächstgelegenen Haustür Zuflucht zu suchen. Eine dieser Zweien ließ bei der Flucht einen leeren Wasserkübel über die Steinstiege hinunter kollern, wodurch die ganze Nachbarschaft alarmiert wurde und wobei sich der Mörder genötigt sah, in raschem Tempo das Weite zu suchen. Trotz eifrigster Nachforschung mit Blendlaterne und Schuß- waffe, konnte vom Täter keine Spur mehr gefunden werden. (Nachdruck verboten).

Bekanntmachung.

Die in letzter Zeit in der Niedaäpler Bar stattgefundenen Kellerbesuche (mit und ohne Stadtmusik) werden hiemit behördlich unterloht.

Wir beauründen diese Verfügung folgendermaßen:

1. Werden unsere Sicherheitsorgane mit der langen Passerei unndtigerweise ihres kostbaren Schlafes beraubt.
2. Müssen zur Kontrolle unterirdischer Räume erst Gas- masken angeschafft werden.
3. Ist es nach einer Weinkostprobe vollkommen unndtig, daß nach 12 Uhr nachts auch im Schweinestall noch Betrachtungen angestellt werden.

Der Ordnungsausschuß.



Dornbirn'sch'ster Personen-Expres-Wagen.

Der lange Rock.



Nun Gott sei Dank, es ist vorbei
Die wilde angeregte Zeit,
Wo man der Damen keine Paar
Beimake gänzlich ward gewahr —
Man sah entschieden schon zu weit!

Nun kann man wieder Augen hoch
Und ungeniert die Straßen geh'n;
Wer Sitte hatt', ob Jung, ob Alt,
Der mußte oftmals mit Gewalt,
Statt dorthin nach seitwärts seh'n.

Ein Hoch darum dem langen Rock,
Doch halt, man seh' sich einmal um,
Noch ist die Sache nicht soweit —
Mir scheint es ist das neue Kleid,
Noch sehr im Anfangstadium.

Denn vorderhand fängt hinterhalb
Das Längerwerden an —
Ja langsam geht der Mode Sturz
Denn vorn' ist er noch immer kurz —
Wer weiß, was da noch werden kann.

Doch kürzlich sah ich auch ein Kleid,
Das mir der Mode Grund verrät
Der Rücken tief hinunter off'
Und dieser hier erparte Stoff,
Wird rückwärts unten angenäht.

Doch nicht das Kleid ist Modebing
Dies Rätsel ist nun bald gelöst,
Denn Mode ist nun alleweil
Bald der, bald jener Körperteil,
Den man der freien Schau entblößt.

Auto- u. Motorrad-Zeitung Anfragen von Automobilisten an die Redaktion.

Durch die Ratschläge Ihrer werten Redaktion ist schon so vielen geholfen worden, daß auch ich mir erlaube Ihren Rat und Ihre Aufklärung in Anspruch zu nehmen:

Der Geschäftsfahrer. Am 15. Jänner ds. Js. fuhr ich mit meinem Sportwagen bei dichtem Nebel vom Marktplatz durch die Niedgasse. Als ich zur Kreuzung Niedgasse-Kreuzgasse kam mit zirka 45 Kilometer-Tempo, es war 10 Uhr abends, fuhr genau zur selben Zeit Herr Mayer mit einem XII-Stener von der Kreuzgasse in die Niedgasse. Es war dunkel und wir hatten beide schlechtes Licht bezw. abgeblendet.

Ich frage Sie: Wer ist schuld? Wie hoch kann ich Koffhügel-Ausbiegen, Neuladieren, Arbeitsengang und Aufregung in Rechnung stellen? Ich halte dringend in Bregenz zu tun und hätte ich dorten unter Umständen viel verdienen können. Was kann ich bievon als Verdienstengang verlangen? Muß ich für die Frau des Mayer sorgen?

Ich möchte bemerken, daß wir nicht zusammenstießen und auch sonst nichts geschah, aber ich möchte doch meine Fragen beantwortet haben, weil man nie weiß, wann ein Mayer die Kreuzgasse herunterkommt.

Marterl:

Die Bierradbremjen hat a mir g'nuht
As hot ihn dennoch abipuhlt;
Die Radln oben, der Schädel unf',
So ist der Gendarmeriebefund.

Polizist: „Halt! Sie haben kein Licht!“

Radsfahrer: „Abor ou kuo Bremjo!“

(... und schon ist er durch!)

Jagd und Fischerei.

Paul Erlaß des Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft im Einvernehmen mit dem Vorarlberger Sonntags-Jägerverband beginnt heuer die Schonzeit für weibliches Ballwild am 5. März (Mischermittwoch).

Aus Hohenjäger-Kreisen wird uns auch geschrieben, daß heuer in den Niederungen das Schibafert sehr wenig angelassen wurde. In den höheren Lagen soll aber die Jagd nach diesem beliebten Wild sehr intensiv betrieben worden sein. Die Schonzeit für dieses Wild beginnt wie alljährlich mit Eintritt der Schneeschmelze.

Der Verein der Aulen- und Angelfischer am Bodensee hat in seiner letzten Versammlung festgestellt, daß für die Uferfischerei eine schwere Gefahr im Entstehen begriffen sei. Es wurde schon früher, aber besonders im vorigen Sommer die Wahrnehmung gemacht, daß mit Beginn der warmen Jahreszeit sich alle bisher gekannten Fischarten im ganzen Ufergebiet auf fast einen Kilometer seeseinwärts zurückziehen. Dieses hat nun wie vom Institut für Bodenseeforschung erkannt wurde, seinen Grund im Auftreten eines neuen Uferfisches. Es handelt sich um den für die alten Angelfischer gefährlichen „Bachfisch“. Allerdings tritt fast zu gleicher Zeit der männliche Fischotter massenhaft auf. Wie festgestellt wurde, verschleppen diese Art von Fischotter die schönsten Exemplare obiger Fischart in das nahe Ufergebüsch, wo sie dann in einer Art Traanzustand liegen bleiben. Neuerdings ist man auch von Feldkirch aus bestrebt, diesem Uebelstande wenn nötig, mit den unerlaublichen Mitteln entgegenzutreten.



**Willibald's neuer
Beruf und sein
Mißgeschick.**

„Herr Inspektor,
Herr Inspektor!
kommen's gleich, ar
hount mir sus us!“

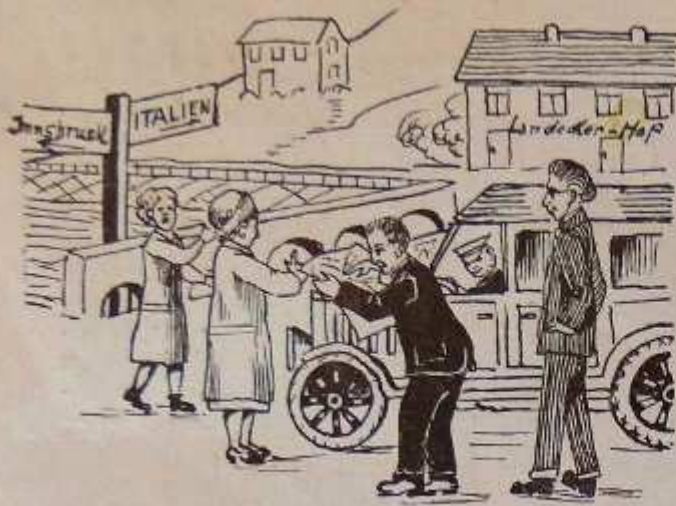
Auszeichnung.

Die „Viga für stille Erziehung“ mit dem Stige in Genf hat dem Gastwirt S. Utter von Oberdorf in Anerkennung seines tapferen Verhaltens vor der Gefahr der modernen Tänze den „Standhaftigkeitsorden“ mit Widmung verliehen und wurden ihm außerdem eine ausreichende Anzahl von Plakaten mit der Aufschrift: „Hier wird nicht modern getanzt“ zur Verfügung gestellt, sodas künstigdin das lästige Anpöbeln vermieden wird.

Salt! Die Fahrt ins Blaue Wohin!
oder der Generallstab der Dornbirner Stadtmusik
als Quartiermacher.

Das stimmt, jedesmal, wenn eine größere Korporation eine Reise vor sich hat, so schickt dieselbe begable Männer und deren weibliche Begleitung als Kundschafter aus.

Eines schönen Morgens, als die ersten Säbne zu krähen anfangen, saukten fünf mit einer ungeheuren Geschwindigkeit dahin, damit sie frühzeitig ihr Ziel erreichen sollten. Es gab keine Kaff bis der herrliche Aussichtspunkt am Arberg erreicht war und ihnen das freundliche, liebe Tirolerland entgegenlachte.



Dann kam das verkreuzte Landeck und alles studierte an der Wegorientierung. Kavere meint kurz und bündig: „Einsteigen!“. Marte studiert noch immer an der Karte und ruft: „Daniel fertig, fahren Direktion Imst-Bichelbach-Reutte!“

Die Fahrt ging flott und schneidig bergauf. — sie kamen immer in höhere Regionen, Luft und Kälte wurde immer schneidender. Kein Wunder, der Kilometerfresser hatte auch schon von Landeck ab 32 verschlungen. Jetzt muß doch schon bald Imst in Sicht sein, meinten die armen 5 Injassen.

Die Lage wurde immer schlimmer — die Alma verzog die „Näs“ und meinte: „Du Vater ich rieche Polenta und Vormal!“ — „Salt stoppen! — Daniel bekam einen energischen Ruf von hinten! — Karte heraus. „Evida Stalia“ kam Ihnen entgegen. Die enttäuschten langen Gesichter kehrten so schnell als möglich um. —

Das verzwickte Landeck wurde bald wieder erreicht. Der Befehl lautete diesmal: „Die Ortsbewohner fragen, welche Straße nach Imst führt“. Der kleine Biesel sagte: „Fohrts no a so wi's Wossa im Inn obe rinnt!“

Voll Hunger, Durst und Müdigkeit wurde das lang-ersehnte Imst erreicht.

Marte sagt in ernstem Ton zu Kavere: „Jetzt wohl da kenn i mi aus!“ Nun war ihnen wieder behaglicher zu Mute und mit eingezogenen Beinen sahen sie Bichelbach vor ihren Augen.

Aber Pech war ihnen heute vorgeschrieben — das Empfangskomitee zur Begrüßung war schon längst verschwunden — warum? Die Ortsbewohner konnten sich leider ohne Warlegeld nicht erlauben so lange Zeit her-zustehen.

Hier war eine größere Kaff, der Humor saulte ab, kurz und gut, die Fahrt ging hierauf der Heimat zu. — Baierland wie bist du so schön bei Nacht und Regen.

Die Uhr schlug klein — da waren die Fünf wieder daheim!

Lieber Fritz!

Entschuldige die Störung. Eine furchtbare Sache — Geschäft und Fasching! Weißt Du was das heißt? Seit drei Wochen mußte ich zur Erhaltung meiner Kunden auf 42 Hausbälle, 12 Kaffeekränzchen und 6 Schlachtpartien und der Haupttrimmel kommt erst. Immer nobel sein, ohne Geld, dabei Geschäft flau, nie zubaufe, schlafe im Auto, gestern 5 Bälle in einer Nacht: Beginn 8 Uhr

Traube, Ende 7 Uhr Sonne, dann Bahnhof zu Geschäfts-freund, dann Post, dann Kundschaft Oberland, zum Essen keine Zeit, nachmittags Ausgleichsverhandlung über besten Kunden 35 % bei S 5800. Frau und Kinder drei Tage nicht gesehen mit Ausnahme der Kleinsten, denn die hätte ich gestern mit dem Auto bald überfahren. Bin jetzt auf Heimfahrt, rasch Wäsche wechseln, Post sichten und dann 2 Hausbälle und 1 Redoute. Selbstverständlich sollte ich auch Geld mitnehmen, leider aus. Bitte leger. Pump S 800 bis Ostern oder Pfingsten. Falls eigener Ausgleich, zahle voll! Bitte rasch, wenn ich die zwei heutigen Hausbälle verpasse, die besten Kunden dahin, man kauft nur beim Hausballbesucher. Ich bin schon leichtkot, 12 Kilo abgenommen, graue Haare, Plattfüße vom Tanzen, drei Paar Schuhe hin, ein Smoking mit Goulasch- und ein schwarzer Anzug mit Paradeisauce gedüngt. Auto-Generalreparatur, kurzum es lebe der moralische Hausballzwang!

Es grüßt Dich Dein Augustin
 (alles ist hin).



Es zieht der Turner in die Welt,
 Um Kränze zu erringen
 Und einen solchen will er auch
 Der Braut nach Hause bringen.

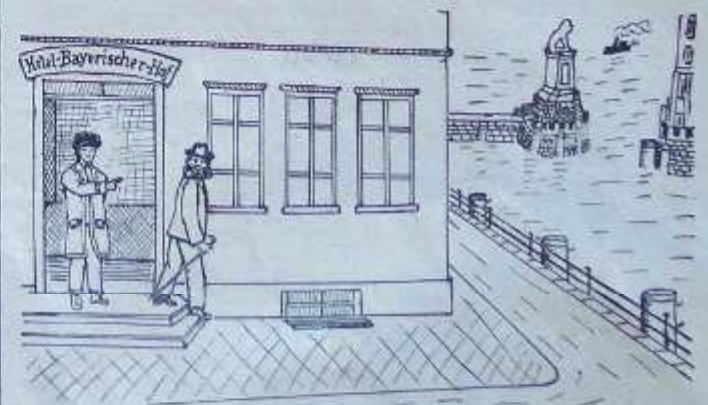
Doch windet man, o hört einmal
 Und das ist das Verrückte,
 Von frischem grünem Laube sie
 Das man vom Baume pflückte.

Weil solches Laub nicht lange hält,
 Verdorrt und bald verwüstet
 Sind uns're Turner heut' mit Recht,
 Erbst und auch entrüstet.

D'rum sieht er sich genötigt jetzt
 Und das ist auch das Beste,
 Er nehme einen Ziegenbock
 Mit fort zum Turnersfeste.

Der Ziegenbock frißt dann das Laub,
 Formt Kügelein daraufe,
 Als Siegesperlen nimmt er dann
 Dieselben mit nach Hause.

Momentaufnahme von unserer
Redaktionsreise.



Warum gehst Du in solche Häuser?

Die Moritat in der Sennerei Bockacker.

Die Schillerstraße liegt im Dunkel,
Die Sterne leuchten klar,
Nur Friede kündel ihr Gesunkel
Wer denkt da an Gefahr?

Doch jäh durchzucht ein Schrei die Gasse
Die Schläfer schrecken auf.
Ein Dieb! Ein Mörder, jeder fasse!
Dann Ruhe wieder d'rauf.

Es sammeln sich in aller Eile
Die Tapsfersten voraus,
Bewaffnet schwer mit Messer, Beile,
Kein Mörder kam da aus.

Bald nahest auch die Polizei,
Dazu die Staatsgewalt
Und vor der kleinen Sennerei,
Da macht das ganze Halt.

Mit Posten wird das Haus umgeben
Vor jedem Loch ein Lauf,
Die andern kühn und ganz verwegen
Die Türe brechen auf.

Im grellen Scheine der Laterne
Durchstöbert man den Gang.
Ein jeder sieht schon in der Ferne
Den allerbesten Gang.

Man hört schon deutlich Diebestritte
Nur eine Türe noch,
Dann lenkst du Gaurer deine Schritte
Heraus aus deinem Loch.

Ein Schlag zersprengt die Tür in Stücke
Am Boden hockt der Dieb,
Man leuchtet rasch ihm in's Genick
Und hotet aus zum Hieb.

Da schreit der Erste wie befohlen,
„Na, so ne Schweinerei,
Da hat der Senn den Hund vergessen
Hier in der Sennerei!“



Wir bringen unseren lieben Lesern heute eine Abbildung der Marsrakete. Dieses sinnreiche Instrument hat unser Ober-Prototechniker Ludwig Figger konstruiert um den Geburtenüberschuß der Gemeinde Sägen nach dem Mars zu befördern. Wie bekannt wurden am Faschingsdienstag 1929 die ersten praktischen Versuche unternommen. Wir haben nun von der Marsregierung verlässliche Meldungen, daß alle die 16 Kinder die abgeschossen wurden, auch dort angekommen sind. Allerdings sollen einige davon, vermutlich durch ungeschicktes Laden, derartige Risse bekommen haben, daß sie nur mehr als Mädchen verwendet werden können.

Medizinischer und tierärztlicher Ratgeber!

Hirsch. Wir raten Ihnen auch weiterhin bei Haserflodensuppe mit Poulards zu bleiben. Allenfalls können Sie die Suppe weglassen.

Gams. Sie haben die Sache am verkehrten Ende angefangen. Umkehrt ist ou g'fahro.

Traktor. Wenn sich das Kind vom Taufgange bis heute noch nicht erholt hat, geben Sie ihm zweimal täglich Kamillentee und der Hebamme einen nicht zu kleinen Kognak.

Dringende Verpachtung der Hütte „Martinsruh“ trotz Hochsaison!

Die Hütte, in sehr schöner Lage „Aussicht auf alles Mögliche“ mit jeglichem neuzeitlichen Komfort, allen Bedürfnissen entsprechend, ist wegen Mangel an Damenbekannschaften im Inlande unter „Sprungfeder“ zu vergeben.

Nähere Auskünfte erteilen:

R. Kalsmann, F. Egger, Botenmüller
Liebhard Sonnenbräu und Langzanger.

NB. Es möge zur Kenntnis genommen werden, daß der Hüttenname „Martinsruh“ wegen Korrespondenzverwechslung des gleichnamigen Unternehmens an der Dornbirner Ach, umgetauft werden sollte.

Kundmachung!

Wir geben hiemit der staunenden Bevölkerung Dornbirns bekannt, daß die „diplomatischen“ Beziehungen zwischen Fritz Ohnehals und der zwanzigpfündigen Hedi wieder in alter Form und Herzlichkeit aufgenommen wurden. — An dieser Stelle möchten auch die zahlreichen Freunde und Gönner dem lieblichen Paare ihre aufrichtigen Glückwünsche übermitteln sowie ihrer großen Befriedigung Ausdruck verleihen über die glatte Annullierung der dramatischen Hinauswurf-Affäre des armen Fritz Ohnehals — — —

Bekanntmachung!

Die im letzten Jahre kostenlos an die Bevölkerung abgegebene Zeitschrift „Die Glocke“, die heuer als „Zweigroschenblatt“ erschienen ist, wird im kommenden Jahre umständehalber wieder unter dem Namen „Der Glockenschilling“ erscheinen und hoffen wir die bisherigen Bezahler damit einverstanden. Die Herausgeber.

Bücherlich.

Die gestörte Hochzeitsnacht. (Zweite verbesserte Auflage). Ein Buch aus dem Leben eines neu vermählten Paares aus dem Stamme David. Hier wird so recht geschildert, wie das Schicksal zwei hoffnungsvollen Menschen einen Strich durch die Rechnung macht. Glückselig und gesund gehen sie zu Bett — der Frau steigt eine giftige Mücke ins Ohr und — es war so schön gewesen! — Der unerkrankene Sattlermeister springt zum Arzt und alles geht zum Schluß glücklich zu Ende. — Jedermann zu empfehlen!

Auszug aus dem Zolltarif:

Tarif Nr. 368—b/2 — Sägen

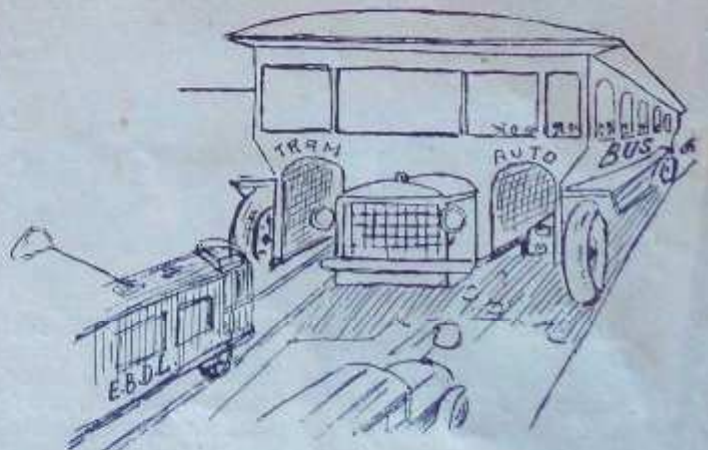
Tarif Nr. 85—87 — Bier, geistig gebrannte Flüssigkeiten u. Wein

Tarif Nr. 253 — Spielkarten.

Bereinsanzeiger.

Männerchor Dornbirn. Die Proben beginnen punkt 1/2 9 Uhr. — **Liederhort Hattlerdorf.** Beginn der Gesangsproben nach Eintreffen des Vorstandes und der anderen verspätet ankommenden Sänger.

Der kommende Ueber-Omnibus.



Briefkasten.

An viele. Sämtliche anonyme Zuschriften wurden nicht angenommen. — Auch sonst mühten viele Einwendungen wegen Platzmangel weggelassen werden. Wir hoffen aber trotzdem nächstes Jahr wieder auf rege Mitarbeit. — Unser Prinzip ist: Vom Guten das Beste!

Vieher Berichterhalter. Wir haben tatsächlich nichts gehört, daß Seppi Unterhauser beim Hausball in der Krone-Ballerdorf als Riese Goliath aufgetreten ist und Frau Ungern auf den Händen herumgetragen hat. Das mit dem Schiedertanzen wird nicht so dös gewesen sein!

Sehr geehrter Herr Redakteur! Vor einigen Wochen erschien im Gemeindeblatt ein Inserat mit folgenden Text: „Ein Ladenlokal mit einigen Schaufenstern ist zu vermieten“. Was ein Ladenlokal ist weiß ich, aber was ist ein Schaufenstern? Ich bat um Auskunft bei der betreffenden Redaktion, erhielt jedoch bis heute keine Antwort. Bitte sind Sie so gut und geben Sie mir in der nächsten „Seagar Rätzsch“ Aufschluß. Auch möchte ich bei dieser Gelegenheit noch bemerken, daß die letzte Zeit bei uns keine Milch mehr in den Hausgang gelaufen ist.

Vinele Grabwegerich, Herbergasse.

Frau Fetz, Niedgasse. Wie geht es jetzt Ihrer Kacke? Hat das Abführ- bzw. Verstopfungsmittel vom Tierarzt Spiegel geholfen?

Viebes Fräulein. Es ist ja gar nicht wahr, daß der Mohro-Kaverl unter dem Bett gelegen ist — sein Sohn hatte nur mutwilligerweise einen ausgestopften Mann hingelegt und damit die Mutter etwas in Aufregung gebracht. — Das Stammglas mit dem breiten Goldrand gehört schon ihm, aber er benützt es „nur“ zum kochen, wenn wieder ein neues Faß Export angeliefert wird. Sonst ist er kein (???) Bierliebhaber. Die Redaktion.

Bösch über dem Jordan. Bricht Dir auch oberhalb der Schragen, S'wachst unten nach, mußt nicht verzagen.

Alwin. Wenn schon, denn schon. Ein richtiger Kavalar, bringt seine Dame auch retour.

Untere Niedgasse. Wenn Sie, wie Sie schreiben, erst 25 Jahre alt sind, ist es leicht möglich, daß Sie die Fertigstellung des Gehsteiges noch erleben.

Röhrler. Wenn Ihnen die neue Farbe des Bohnhofes nicht gefällt, schauen Sie ihn durch ein blaues Glas an, dann ist er violett. Heil!

An zwei Bäckermeister in Ballerdorf. Wir geben Ihnen den guten Rat die „Schützabale“ das nächste Mal vor der Einmischung in die Kirche zu bringen, weil sonst die Wirkung des Hagelbrotes nicht den gewünschten Erfolg aufweisen könnte.

Vieher Gau- und Schneeschani! Eine Autofahrt ist immer sicherer, wenn man dazu nicht nur die Hauschuhe anzieht. Wie leicht kann es passieren, daß man beim Goldhaus Abblern in einem Graben landet! Es muß auch sehr peinlich sein, das Auto zurückzulassen und in den Bahnen den Heimweg anzutreten; es ist dann nicht zu verwundern, wenn man einen Saufen Dreck mit nach Hause bringt. Solal Abblern hat leider keine Fremdenzimmer, sonst könnte gegebenenfalls ein missahrender Schwager dort übernachten. Ich würde in Zukunft richtiggebende Schuhe anziehen; im übrigen ein kräftiges „Ballwien nah“ und „Schü Heil!“ Die Redaktion.

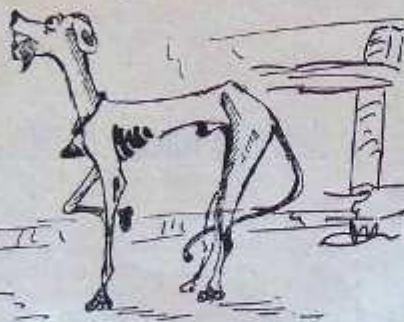
Vieher Christian! Selbstverständlich hat man im Hirschen die Glöcke, bzw. fehlt das Zwei-Groschen-Blatt — es wurde nur aus Versehen in der Beilage des Dorabirner Gemeindeblattes nicht angeführt.

Vorsichtiger. Daß die Ausglick-Epidemie ausgebrochen ist, wissen wir schon lange. Diebeszügliche Injektionsmittel suchen uns leider auch keine zur Verfügung.

Witwe Sophie. Wenn der Wendelin in seinem Hausball-Inserat schreibt: „Für altes Wäschenswerte ist gefragt“, so ist noch lange nicht gesagt, daß Sie bei dieser Gelegenheit wieder zu einem Mann kommen müssen.

Elia. Der Herringschmäns im „Amstör“ findet erst im Sommer statt. Heil!

Billa lug net her
Aysl für
„fettleibige“ Hunde



Möchte Sie schlanker sein oder Er vollschlanker?

Sprach-Reinigung ist Trumpf! „Münzfernprecher“

Die Postdirektion ist zu beglückwünschen, daß es ihr gelungen ist, für die Telephonzelle im Bahnhofstraßenraum die schöne Bezeichnung „Münzfernprecher“ zu finden. Wenn schon einmal einer diesen Ausdruck nicht versteht, was schon vorgekommen sein soll, kann er sich durch die diensttuenden Bahngorgane jederzeit Aufklärung verschaffen.

Wegen Umbau

werden größere Partien Eier zum halben Preise abgegeben.

Dieselbst werden für eine Kaffeehauserasse mehrere Gartenschirme zu kaufen gesucht.

Kaffee Gaskessel, V. Bez., Wwe. U.-D.

Die Opernsängerin in der Dr. Schmidlstraße 1, hat wegen zu geringem Applaus ihre Vorträge

„Dein ist — mein — Herz“

beschränkt und singt nur noch auf vielseitiges Verlangen.

Neues Morgen-Cafe

im Gehrweg Nr. 3.

Täglich morgens früh ab 5³⁰ Uhr frischen Kaffee mit Tafelmusik.

Als erste Kaffee-Köchin Willi.

Erklärung.

Es ist wahr, daß ich für das Zürser Grafenhotel nur solide Arbeit geliefert habe und mir trotzdem der Einlaß verweigert wurde.

Es ist nicht wahr, daß ich wie ein Handwerksbursche gekleidet war, auch die „Schnorre“ habe ich nicht gemacht.

Wahr ist, daß ich den Weg nach Lech allein gefunden habe.
Franz Kunstschlösser.

Akademischer Tanzkurs.

Für Jugendliche, sowie ältere Paare veranstaltet in nächster Zeit einen Kurs für völkische Negertänze

Birkelmeter.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch langjährige Erfahrung bin ich in der Lage (wenn ich will) Einfriedungen von Garten- u. Kühnerrfarm-Anlagen nach jeder Konstruktion herzustellen.

Anfragen unter „Jaunaknig“ an W. Dietrich, Vohregasse, erbelen.

Warnung vor der Moosmähdstraße

Wir möchten an dieser Stelle die Passanten vor langsamem Betreten der Moosmähdstraße warnen, denn ein Durchkommen auf dieser Straße ist nur im Tempo, mit Auto oder Pferd mehr möglich, alle anderen Veruche sind gefährlich und das Durchkommen ein Zufall. Um Verbesserung dieses Uebelstandes von der Bahnhof- bis Wiesenstraße wurde angebracht. Von der Wiesenstraße bis zur Ach ist Schuttabladen gehalten. Der Sumpfausfluß.

„Brand“ Bahnhof=Brand!

Wegen Entzündung eines Brandes verkaufen wir unsere zwei überhaupt leeren Feuerlöcher gegen eine Feuer-Pistole Type Anti-Fyre.

Bahnhofbrand-Direktion Dornbirn.



Miss Senerade

die reizende 2-fingerige Klaviervirtuosin, hat ihre empfindliche Schlagader auf den linken Ellbogen verlegt und kann nun endlich wieder „auftreten“. — Nächstes Konzert am Aschermittwoch, halb 5 Uhr früh. Zur Aufführung gelangt der herrliche „Tippelwalzer“. — Eintrittskarten im Vorverkauf sowie nähere Auskünfte im Gasthaus zum Gemse. — Bitte nicht versäumen!

Wenn Sie eine

Ersatz-Firmgote

brauchen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die Patenteisenhandlung „zur Kiste“ nächst dem Bahnhof. Dasselbst sind auch reizende Firmlinge zu haben.

Achtung! Proviant für Couristen!

Dauerkuchen, Marke „Granit“ zur schnellen Herstellung von Hochgebirgsschmarren sowie Eisenbeton-Mocherln, vortreffliche Suppeneinlagen. Ferner verfertigen wir auch unverwiltliche „Lautsprecher“ Marke „Ueber Berg und Tal, läßt der süße Schall“.



Alleinvertrieb der Dauerbrenner-Werke

AUSENDPASC & SAUZDAMANN, G. m. b. H.
Kaiserbirnenstraße Nr. 1222.

Achtung!

Allen Rettungsgesellschaften und alpinen Hilfsstationen geben wir hiemit bekannt, daß am kommenden Sonntag einige Gruppen unseres Vereines unter der bewährten Führung der Herren Pram-Matter & Co., Schieradtlouren auf die heimatischen Bergspitzen unternehmen werden. Hilfeleistungen dürfen bei Disqualifikation der Teilnehmer nicht geleistet werden. Unfälle Gipselpholografen haben freien Zutritt. Der Radlerverein.

Derjenige oder diejenigen, die mir meine wohlgepflegte Edeltanne gestohlen haben, wurden erkannt und mögen dieselbe unverzüglich an mich zurückerstatten. Mohrowirtin.

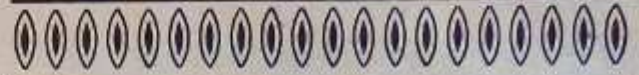


Preisfrage!

Wo findet man die Briefträger im neuen Dornbirner Adressbuch?

Es gibt keinen mehr, wer noch einen hier findet, erhält einen Liter Bier im Mohrenbräu.

NB. Besonders Schlaue suchen unter Manipulant, Adjunkt und dergleichen.



Ansuchen der Stellatänzer!

Die beneidenswerten Stella-Tänzer machen das Ansuchen, die Garde-oben auf der Galerie aufhängen zu dürfen, da trotz großer Aufsicht noch Diebereien vorkommen könnten.

Wichtig für alle Geschäftsleute d. Eisenbranche!

Zollfachliche Auskünfte bei Verzollungen von Waren der Tarifklasse XXXIV. erteilt

Christian n. b. h. wohnhaft in — Tarif Nr. 388-b/2.

NB. An Sonn- und Feiertagen befinde ich mich stets bei Tarif Nr. 85-87 in Verbindung mit Tarif Nr. 253. Erklärung siehe Büchertisch.

Kurs über Fahren von Autos ohne Halten des Volans

von Brodtar Spiegel und Jan pi ida I.

Ueber die großen Vorteile dieses Fahrens mit Damen werden alle Kursbeteiligten erlaunt sein. Wir hoffen daher auf eine große Beteiligung an diesem Kurs und freuen uns, bald aus diesem Graben heraus zu sein. Alberschwende bis Dornbirn. Bei eventuellem Umfallen, steht ein Omnibus zur Verfügung. Salmson — wo sind wir.

Geschäfts-Umstellung!

Wegen vorgerückten Alters befaße ich mich nicht mehr mit

DAMEN-KONFEKTION

sondern bin wieder zu meinen alten Hosen zurückgekehrt.

Alois Herrensneider

vormals Damenschnitzler.